

Leonardo Boff

Universale
Geschwisterlichkeit



Leonardo Boff



Universale
Geschwisterlichkeit

Gesellschaftsordnung
der Zukunft

Vier-Türme-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Aus dem Portugiesischen übersetzt von Bruno Kern

Originalausgabe:

Habitar a terra. Qual o caminho para a fraternidade universal?

Editora Vozes, Petrópolis RJ © 2021 Animus/Anima Produções Ltda.

1. Auflage 2022

© Vier-Türme GmbH, Verlag, Münsterschwarzach 2022

Alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Marlene Fritsch

Satz: und Gestaltung: Matthias E. Gahr

Umschlagmotiv: Gerd Altmann (geralt) / Pixabay

ISBN 978-3-7365-0426-4

www.vier-tuerme-verlag.de

Inhalt

Einleitung	9
Was die Welt und die Natur bedroht	9
Paradigmatische Antworten auf die Bedrohungen	17
I. Fratelli tutti:	
Der Paradigmenwechsel vom Herrn zum Bruder und zur Schwester	25
Nein zur herrschenden Weltordnung	26
Aus der eigenen Quelle trinken	30
Zwei gegensätzliche Paradigmen	34
Die Hoffnung als Tugend und als Prinzip	37
Wo sollen wir beginnen und was ist die richtige Politik?	38
Politik als Zärtlichkeit und Freundlichkeit gegenüber den Schwachen	40
Das Prinzip Solidarität und die Bedeutung der Religion	42

II. Universale Geschwisterlichkeit	
unter den Menschen und mit	
allen Geschöpfen	45
 Geschwisterlichkeit nach der Shoah	
und dem Völkermord an den Indigenen?	47
 Inmitten der Agonie: Der Sonnengesang	50
 Das Aufleuchten der Geschwisterlichkeit	
im Antlitz des Gekreuzigten	52
 Die Vorherrschaft der Macht erstickt	
Liebe und Zärtlichkeit	55
 III. Universale Geschwisterlichkeit	
ist möglich	59
 Das große Hindernis: Der Wille zur Macht	60
 Radikale Demut – völliger Machtverzicht	62
 Eine andere Art des In-der-Welt-Seins	64
 Charisma oder Macht?	
Die große Versuchung des heiligen Franziskus	67
 Die Einheit der Schöpfung	70
 Demut als Prinzip bei Claude Lévi-Strauss	71
 Geschwisterlichkeit	73
 Die Zeit des heiligen Franziskus	
und unsere Zeit	76

Damit das Leben weiter gedeihen kann	78
Jede Wette:	
Universale Geschwisterlichkeit ist möglich	80
Voraussetzungen für universale Geschwisterlichkeit und dauerhaften Frieden . . .	85
Unsere gemeinsame Verantwortung	93
 Zum Schluss	 95



Einleitung

Was die Welt und die Natur bedroht

In diesem Buch möchte ich darlegen, wie realistisch die Verwirklichung der universalen Geschwisterlichkeit ist, wie sie Franziskus von Assisi und Papst Franziskus in Rom vorschlugen. Wenn wir allerdings an unserer gegenwärtigen Kultur festhalten, wird diese Geschwisterlichkeit weiterhin unmöglich sein. Auf die Hindernisse werde ich näher eingehen.

Gegenwärtig haben wir es mit zwei entscheidenden Themen zu tun:

1. Es reicht nicht mehr zu sagen: »Eine andere Welt ist möglich«, der Slogan muss vielmehr lauten: »Eine andere Welt ist nötig!«
2. Diese nötige andere Welt muss die verschiedenen Kulturen und die Natur integrieren. Beide sind ernsthaft bedroht. Einige dieser Bedrohungen seien hier benannt.

Da ist zunächst ein möglicher Atomkrieg zu nennen. In den Arsenalen der Militärmächte gibt es etliche Hundert nukleare Sprengköpfe und Atombomben verschiedener Größe und von tödlicher Wirkung. Hinzu kommen extrem lebensbedrohende chemische und biologische Waffen. Dieser Militärapparat ist von solch verheerender Wirkung, dass er dem Experiment Mensch ein Ende bereiten und jene äußerst empfindliche Schicht, die das Leben in sich birgt (die Biosphäre), zerstören kann.

Dazu kommt zweitens die zunehmende Erderwärmung aufgrund der Treibhausgase wie CO_2 , Methan und andere für das Leben und den Weiterbestand der Welt schädliche Gase. Als lebendiges, übergreifendes, sich selbst regulierendes System bringt die Natur stets Leben hervor und erneuert es. Wir nähern uns der Marke von etwa zwei Grad Celsius erhöhter Durchschnittstemperatur seit Beginn der Industrialisierung. Wenn wir die Treibhausgase nicht drastisch reduzieren, kann es, wie viele renommierte Wissenschaftler behaupten, einen plötzlichen sprunghaften Anstieg der Erderwärmung von bis zu vier Grad Celsius geben.

Die Wissenschaftler warnen uns: Wenn das passiert, ist es sehr unwahrscheinlich, dass das uns bekannte Leben, auch das menschliche, fortbesteht. Es wird

das eintreten, was in der Bibel »Gräuel der Verwüstung« genannt wird.

Drittens ist auf die Trinkwasserknappheit hinzuweisen. Lediglich drei Prozent des Wassers auf unserem Planeten ist trinkbar. Der Rest ist Salzwasser. Und von diesen drei Prozent sind wiederum nur 0,7 Prozent dem menschlichen Gebrauch zugänglich. Davon sind siebenzig Prozent für die Landwirtschaft bestimmt und zwanzig Prozent dienen industriellen Zwecken.¹ Nur das, was dann noch übrig bleibt, steht den Menschen und Tieren als Trinkwasser zur Verfügung. Ein erheblicher Teil davon ist nicht direkt zugänglich, weil er sich in tiefliegenden Aquiferen befindet oder in gefrorener Form die Gletscher der Gebirge sowie die Polarkappen bildet.

Seit Trinkwasser zu einer Ware geworden ist, die auf dem Markt gehandelt wird, ist es für einen großen Teil der Menschheit erst recht nicht mehr zugänglich. Eine solche Vermarktung ist ein Attentat auf das Leben selbst, denn Wasser ist von der Natur der Sache her ein Gemeingut, etwas Natürliches und Unersetzliches. Es ist bereits abzusehen, dass es in einigen Re-

1 | Vgl. Helmut Lehn/Oliver Parodi, *Wasser: elementare und strategische Ressource des 21. Jahrhunderts. Eine Bestandsaufnahme*, in: *Umweltwissenschaften und Schadstoffforschung* 21/3 (2009), 272–281.

gionen der Welt Kriege mit vielen Toten geben wird, um den Zugang zu Trinkwasserquellen zu sichern.

Die vierte Bedrohung liegt in der Gefahr, die sogenannten neun planetarischen Grenzen zu überschreiten. Eine Gruppe renommierter Wissenschaftler hat die Bedingungen zusammengetragen, die die Stabilität und Widerstandsfähigkeit des Systems Erde und des Systems Leben regulieren. Sie veröffentlichten hierzu in der Zeitschrift *Science* eine detaillierte Studie unter dem Titel: *Planetary boundaries: Guiding human development on a changing planet* («Planetarische Grenzen: Leitideen für menschliche Entwicklung auf einem sich verändernden Planeten»). Diese Grenzen dürfen nicht überschritten werden. Andernfalls würde der gesamte Planet destabilisiert, und unsere Zivilisation wäre einer ernsthaften Gefahr ausgesetzt. Konkret handelt es sich um folgende neun Punkte:

1. Klimaveränderungen
2. Beeinträchtigung der Unversehrtheit der Biosphäre (Verlust der Artenvielfalt und Auslöschung von Spezies)
3. Ausdünnung der Ozonschicht
4. Übersäuerung der Ozeane

5. Störung biochemischer Prozesse (Phosphor- und Stickstoffzyklus)
6. Veränderungen in der Landnutzung (zum Beispiel Abholzung)
7. Weltweite Trinkwassernutzung
8. Konzentration von Aerosolen in der Atmosphäre (mikroskopisch kleine Partikel in der Atmosphäre, die das Klima und die lebenden Organismen beeinflussen)
9. Eintrag neuer Stoffe (zum Beispiel organische Umweltgifte, radioaktive Materialien, Nanopartikel und Mikroplastik)

Das Überleben unserer Gesellschaften und der Natur selbst hängt davon ab, dass wir diese Grenzen und die Wechselwirkungen zwischen dem Festland, den Ozeanen und der Atmosphäre respektieren und beachten. Vier der neun Grenzen wurden bereits überschritten. Sie betreffen die Klimaveränderungen, den Verlust der Unversehrtheit der Biosphäre, die veränderte Landnutzung und die biogeochemischen Zyklen (Phosphor und Stickstoff). Zwei davon, nämlich der Klimawandel und die Integrität der Biosphäre, zählen zu den fundamentalen Grenzen, die, sobald sie definitiv überschritten sind, zum Zusammenbruch unserer

Zivilisation führen können. Da es sich bei diesen neun Punkten ausnahmslos um systemische Grenzen handelt, gilt: Wenn man die wichtigsten davon überschreitet, können alle anderen aufgrund eines Domino-Effekts zerstört werden. Dies hätte zur Folge, dass der Planet nicht mehr in diesem Maß bewohnbar ist. Mithilfe von Technik und Wissenschaft haben einige Milliardäre für sich persönlich Inseln oder rettende Häfen errichtet, die ihr Überleben mit großer Wahrscheinlichkeit gewährleisten würden, wiewohl auch diese weiterhin bedroht wären. Die übrigen Menschen und die unzähligen außermenschlichen Spezies wären der äußersten Gefahr ausgesetzt, allmählich zu verschwinden, weil sie nicht über die Fähigkeiten verfügen, sich solchen Veränderungen anzupassen.

Die fünfte Bedrohung ist nicht minder ernst: die Überlastung der Erde (*Earth Overshoot*). Der Verbrauch an natürlichen Gütern und nützlichen Effekten (»Wohltaten der Natur«, wie das die Andenvölker nennen, und nicht einfach »Ressourcen«, wie es im Jargon der Händler heißt) hat ein solches Niveau erreicht, dass wir anderthalb Erden bräuchten, um unsere konsumistische Kultur aufrechtzuerhalten. Wenn wir so weitermachen, werden wir noch vor dem Ende des Jahrhunderts zwei Erden benötigen. Man hat errechnet: Wenn das Konsumniveau der rei-

chen Länder auf alle Menschen ausgeweitet und so verallgemeinert würde, dann bräuchten wir vier bis fünf Planeten – was natürlich völlig unmöglich ist. Hier wird deutlich, dass unser Leben auf der Erde seine Nachhaltigkeit eingebüßt hat. Die Erde erträgt die systematische Ausplünderung ihrer Ressourcen und Kapazitäten nicht länger. Die Alternative ist: Entweder wir leben innerhalb der tragfähigen Grenzen der Erde und geben ihr Zeit zur Regeneration oder sie wird so reagieren, wie sie es jetzt schon tut.

Am 22. August 2020 wurde der Erdüberlastungstag (*Earth Overshoot Day*) offiziell festgestellt. Das heißt: Bis zu diesem Tag haben wir bereits alles verbraucht, was uns die Erde in einem Jahr zur Verfügung stellen kann. Ab diesem Tag leben wir sozusagen auf Pump. Seit 2001 verschiebt sich dieser Erdüberlastungstag jedes Jahr um drei Tage nach vorn. Wann wird diesem unglaublichen Tempo Einhalt geboten? Wir bewegen uns auf eine kollektive Katastrophe zu, die gefährliche Wetterereignisse, Dürren, den Hunger und Tod von Millionen Menschen, insbesondere Kinder, und Opfer jeglicher Art von Mangelerscheinungen mit sich bringt.

Die sogenannten Extremwetterereignisse (große Dürren auf der einen Seite und gewaltige Schneestürme, verheerende Überschwemmungen auf der ande-

ren Seite), die Zunahme der Erderwärmung, die sich verschärfende Trinkwasserknappheit, die beschleunigte Bodenerosion, die Verwandlung ganzer Regionen in Wüsten und eine größere Zahl gesellschaftlicher Konflikte (Erde und Menschheit bilden eine Einheit, und deshalb ist die Gesellschaft ein lebendiger Teil der Erde) sowie die planetarische Verbreitung des Covid-19-Virus in den Jahren 2020 und 2021 sind Reaktionen der Natur angesichts des andauernden Krieges, den wir Menschen, insbesondere die Angehörigen einer konsumistischen Kultur, bereits seit Jahrhunderten gegen sie führen.